

UNSERHEER

EINE INFORMATION DES BMLV

BEILAGE ZUR 1. AUSGABE 2021

Neue Chance: „Mein Dienst für Österreich“

Unser Angebot **„Mein Dienst für Österreich“** bietet Rekruten mehrere neue Wahlmöglichkeiten. So können sie beispielsweise ihren Dienst um bis zu sechs Monate verlängern, indem sie sich freiwillig zum sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz melden.

Attraktiv Junge Österreicher erwartet beim Bundesheer auch dank des neuen Angebots „Mein Dienst für Österreich“ eine besonders spannende Zeit.



Foto: Bundesheer/Steinberger

Das Bundesheer setzt seit vielen Jahren Maßnahmen und Initiativen zur Attraktivierung des Grundwehrdienstes. Schritt für Schritt werden beispielsweise Kasernen und Unterkünfte modernisiert, es wird verstärkt auf die Interessen der

Rekruten eingegangen, Einrückungen finden nach Möglichkeit wohnortnah statt. Das neue Angebot „Mein Dienst für Österreich“ geht nun einen Schritt weiter und bietet Rekruten neue attraktive Wahlmöglichkeiten (siehe Infokasten auf der

nächsten Seite). So erhalten junge Soldaten, die sich frühzeitig zur Miliz melden, ab dem dritten Monat einen Milizbonus von 400 Euro zusätzlich zu ihrem normalen Sold. Parallel dazu können sie sich auch zur Milizausbildung melden und ►

UNSERHEER

➤ bereits während des Grundwehrdienstes den ersten Teil ihrer Milizausbildung absolvieren. Dafür gibt es monatlich weitere 200 Euro.

Besonders attraktiv ist die neu geschaffene Möglichkeit, sich nach dem Grundwehrdienst in Form eines dreimonatigen Funktionsdienstes freiwillig zum sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz an der Grenze zu melden. Dieser Funktionsdienst ist einmal um weitere drei Monate verlängerbar, pro Monat erhalten die jungen Soldaten dafür mehr als 3.000 Euro netto. „Damit bieten wir gerade in Anbetracht der schwierigen Corona-Zeit und des dadurch stark unter Druck gekommenen Arbeitsmarkts jungen Menschen zumindest für einige Monate eine sichere Beschäftigung“, sagt Generalstabschef Robert Brieger im Interview mit „Unser Heer“ (siehe nächste Seite). „Das Angebot ist aber auch eine attraktive Überbrückungsmöglichkeit beispielsweise bis zum Beginn eines Studiums und soll dazu beitragen, dass sich wieder deutlich mehr Wehrpflichtige für das Bundesheer entscheiden. Ziel ist es, dass wir sie dann auch über den Funktions-

dienst hinaus im Rahmen einer Milizkarriere, gegebenenfalls auch in einer Kaderfunktion, für das Bundesheer begeistern können.“

Parallel zu den neuen Optionen sollen Grundwehrdiener künftig möglichst wenige Einschränkungen und Verkürzungen ihrer Ausbildungszeit haben und innerhalb des Heeres verstärkt Weiterbildungsmöglichkeiten wahrnehmen können. Assistenzleistungen werden so weit wie möglich reduziert, spezielle Fähigkeiten von Grundwehrdienern wie etwa überdurchschnittliche IT-Kenntnisse gefördert und verstärkt während des Grundwehrdienstes und der Milizfunktion berücksichtigt. Im Zuge dieser breit angelegten Heeresattraktivierung wurde zudem die sogenannte Teiltauglichkeit für stellungspflichtige junge Männer ab dem Jahrgang 2003 realisiert. Für Heer (und natürlich auch Zivildienst) sollen damit jährlich insgesamt bis zu 2.000 zusätzliche Männer zur Vergütung stehen, die mit Einschränkungen für bestimmte Funktionen etwa in Verwaltungsbereichen tauglich sind. Eine finanzielle Besserstellung gibt es dafür allerdings nicht.

„Mein Dienst für Österreich“ im Detail

Assistenzeneinsatz nach dem Grundwehrdienst: Wer unmittelbar nach dem Grundwehrdienst Zeit hat und noch mehr für die Republik leisten möchte, kann sich zu einem Inlandseinsatz mit der Dauer von maximal sechs Monaten in Form des Funktionsdienstes (FD) melden und so unsere Grenzen schützen. Dafür gibt es pro Monat mehr als 3.000 Euro netto.

Milizbonus: Alle Grundwehrdiener, die sich zur Miliz melden (30 Übungstage in rund zehn Jahren) erhalten ab dem dritten Monat 400 Euro monatlich zusätzlich zum normalen Sold. Dadurch erhöht sich der Verdienst, gleichzeitig steigt die Priorität für den Einsatz im Funktionsdienst.

Milizkaderausbildung: Rekruten, die sich zur Miliz melden, können sich parallel auch zur Milizausbildung melden und bereits während ihres Grundwehrdienstes den ersten Teil ihrer Milizausbildung absolvieren. Dafür erhalten sie monatlich zusätzlich weitere 200 Euro und genießen oberste Priorität für den Einsatz im Funktionsdienst.

Zusatzausbildungen während dem Grundwehrdienst: Das Bundesheer bietet Rekruten eine Vielzahl von Weiterbildungsmöglichkeiten – von der Hygieneausbildung, über die Sanitäterausbildung, bis hin zum Programmierkurs.

Stellungsstraße wird zur Gesundheitsstraße: Mit einer Vielzahl von Untersuchungen wird die Stellung aufgewertet. Rekruten bekommen dort nun eine umfassende Untersuchung geboten.

Rekruten, die eine dieser Chancen nutzen möchten, deponieren ihr Interesse bei ihrem Kommandanten. Weitere Informationen unter karriere.bundesheer.at



Funktionsdienst Junge Soldaten, die sich freiwillig zum sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz an der Grenze melden, erhalten dafür mehr als 3.000 Euro monatlich.



„Das Heer wird damit noch attraktiver!“

Generalstabschef Robert Brieger im Gespräch über die finanzielle Ausstattung des Bundesheeres, die Erwartungshaltung rund um „Mein Dienst für Österreich“ und die Gründe, die zur Einführung des neuen Angebots geführt haben.

Herr General, mit „Mein Dienst für Österreich“ wurden zuletzt mehrere neue Optionen für Grundwehrdiener auf freiwilliger Basis eingeführt. Wie kam es dazu und was erhoffen Sie sich insbesondere vom Funktionsdienst?

In der Vergangenheit mussten bei den Assistenzeinsätzen zur Grenzraumüberwachung bekanntlich auch viele Rekruten eingesetzt werden, was den Nachteil hatte, dass sie – aufgrund der Kürze der beim Grundwehrdienst zur Verfügung stehenden Zeit – nicht für die Waffengattungen ausgebildet werden konnten. Um dieses Ausbildungsdefizit zu beheben, haben wir nun einen dreimonatigen Funktionsdienst auf freiwilliger Basis ins Leben gerufen, der auch zu einer Entlastung unseres Kaderpersonals beiträgt. Damit bekommen junge Österreicher außerdem die Möglichkeit, im Anschluss an ihre Ausbildung für eine attraktive Bezahlung in den sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz zu gehen.

Das Angebot ist seit Beginn des Jahres wählbar. Konnten bereits erste Erfahrungen gesammelt und Rückschlüsse gezogen werden?

Aktuell absolvieren bereits mehr als 400 ehemalige Rekruten ihren „Dienst für Österreich“, was naturgemäß zu einer deutlichen Entlastung führt. Beginnend mit dem

„Das Interesse an unserem neuen Angebot ist schon jetzt am Anfang sehr groß!“

Generalstabschef
Robert Brieger

zweiten Quartal wollen wir mithilfe des Funktionsdienstes dann vollständig auf Rekruten verzichten können und beim Kaderpersonal eine 33-prozentige Entlastung

schaffen. Das heißt, ab April muss im Idealfall kein Rekrut mehr an der Grenze seinen Dienst versehen.

Wenn man von durchgehend rund 800 Soldatinnen und Soldaten an der Grenze ausgeht und dabei von einem Rekrutenanteil von 50 Prozent, müssten sich jedes Quartal rund 500 junge Österreicherinnen und Österreicher für den Funktionsdienst entscheiden, um dieses Ziel zu erreichen, das sind 2.000 jährlich. Halten Sie diese Zahl für realistisch?

Ich halte sie sogar für sehr realistisch, das Interesse ist jedenfalls schon jetzt am Anfang sehr groß. Wir haben damit ein wirklich attraktives Angebot geschnürt, das übrigens nicht auf drei Monate beschränkt bleiben muss. Es besteht die Möglichkeit einer einmaligen Verlängerung um weitere drei Monate, der Funktionsdienst dauert in diesem Fall dann insgesamt ein halbes Jahr. Dazu kommt, dass uns in Anbetracht der schwierigen

► Corona-Zeit aktuell auch der Arbeitsmarkt in die Hände spielt und wir hier vielen Menschen zumindest für einige Monate eine sichere Beschäftigung und eine attraktive Überbrückungsmöglichkeit beispielsweise bis zum Beginn ihres Studiums bieten können.

Inwieweit trägt dieses neue Angebot auch zur Attraktivierung des Grundwehrdienstes bei? Kann es damit gelingen, wieder mehr Wehrpflichtige für das Heer zu begeistern? Rekruten bekommen nun schließlich die Möglichkeit, im Anschluss an ihren Grundwehrdienst gut bezahlt in den Assistenzeinsatz zu gehen.

Das ist natürlich ein großer Pluspunkt, von dem wir uns mittel- bis langfristig viel erwarten. Einerseits hoffen wir, dass sich mit dem Angebot im Hinterkopf wieder deutlich mehr Wehrpflichtige für das Bundesheer entscheiden und wir diese dann andererseits auch über den Funktionsdienst hinaus im Rahmen einer Milizkarriere, gegebenenfalls auch in einer Kaderfunktion, für das Bundesheer begeistern können.

Das Bundesheer arbeitet seit Jahren daran, für Wehrpflichtige attraktiver zu werden. Dabei konnten zuletzt zumindest Teilerfolge verbucht werden, oder? Definitiv. Aktuelle Umfragen bestätigen uns, dass die Attraktivität des Bundesheeres gestiegen ist, aber auch unsere Akzeptanz in der Zivilgesellschaft. Im Zuge der breiten Unterstützungsmaßnahmen während der vergangenen Corona-



MODERNES GERÄT Neue Fahrzeuge wie die kürzlich beschafften Mannschaftstransporter Pandur Evolution tragen ganz entscheidend zum Schutz unserer Soldatinnen und Soldaten bei.

Monate ist ein Bewusstseinswandel eingetreten, das Bundesheer wird in der Bevölkerung wieder verstärkt als strategische Reserve der Republik wahrgenommen, die Durchhaltefähigkeit beweist und für die Aufrechterhaltung des zivilen Lebens sorgt. Dabei dürfen wir vor dem Hintergrund hybrider Bedrohungen, weltweit steigender Konfliktzahlen und Rüstungsausgaben allerdings unsere Kernaufgabe der militärischen Landesverteidigung nicht außer Acht lassen. Damit wir diese wahrnehmen können, braucht es modernes Gerät und Ausrüstung sowie eine hochwertige Ausbildung, die wiederum zur Attraktivität des Bundesheeres beitragen.

Vor wenigen Monaten wurde der moderne italienische Mehrzweckhubschrauber AW169 als Nachfolger der alten Alouette-Hubschrauber des Bundesheeres präsentiert, mit Jahresan-

fang wurde der Ankauf von 30 weiteren gepanzerten Pandur-Mannschaftstransportern bekanntgegeben. Nur ein Tropfen auf den heißen Stein oder ein Trend in die richtige Richtung?

Wir konnten auch einige Investitionen in unsere Kaserneninfrastruktur tätigen, die jüngsten Entwicklungen sind also ganz sicherlich positiv zu bewerten. Wir streben bekanntlich als mittelfristiges Ziel für eine verantwortbare Sicherheits- und Verteidigungspolitik ein Budgetziel von einem Prozent des BIP an und konnten uns zuletzt zumindest in diese Richtung entwickeln. Nachdem wir schon im vergangenen Jahr eine Budgeterhöhung erhalten haben, gibt es heuer eine neuerliche Steigerung um fünf Prozent und ich bin mir sicher, dass wir bei den nächsten Budgetverhandlungen den Budgetpfad neuerlich anheben und die positive Entwicklung fortsetzen können.